



Auch heuer fand die Vogalonga wieder am Pfingstsonntag statt.

Und so schrieb Tullio Cardona vom GAZZETTINO di VENEZIA in seiner Ausgabe vom 12. Mai:

„Mit großem Erfolg wiederholte sich gestern eine Kundgebung, welche seit 34 Jahren gegen die Wellen in der Lagune (moto ondoso) ankämpfen möchte. Es war eine „Rekord-Vogalonga“ mit über 6000 Teilnehmern, welche sich mit über 1500 Booten angemeldet hatten.

Ohne weitere Folgen blieben einige Unfälle auf Grund der Windböen und infolge der Wellen mancher Wassertaxis.

Das Bacino di San Marco glich gestern morgens einem Gemälde von Canaletto, oder Guardi: Hunderte Boote drängten sich in freudiger Erwartung, bereit die große Anstrengung auf sich zu nehmen, aber auch um sich über die Lagune zu erfreuen.



Eines der vielen Kirchboote

Ein heftiger Wind aus Nord-Ost hat den langen Geleitzug bis zur Wende in Burano einigermaßen gestört. Dann in Richtung Canal Grande war's deutlich leichter.

Ein Kanonenschuss, das Läuten der Glocken vom Campanile und einige Takte Musik luden um 9 Uhr zum Start ein: Kajaks, Kanus, Drachenboote, verschiedenste Englisch-Ruderboote, aber auch alle Arten von venezianischen Ruder-Booten, von Puppardino bis Sandolo und von Sampierota bis Peata.

Es gab nur wenige Unfälle: Ein Kajak kippte in der Nähe der Insel Certosa um, wo dem Unglücklichen auch gleich von den bereitstehenden Rettungsmannschaften geholfen wurde. Dann war da noch eine Venezianisch-Ruderin, welche kurz nach dem Start von ihrem S'Ciopon ins Bacino stürzte.

Noch vor dem Start blieb das moralisch wohl schlimmste Ereignis im Giudecca-Kanal glücklicher Weise ohne weitere Folgen, als Taxis mit viel zu hoher Geschwindigkeit unterwegs waren. Ein Vierer (Englisch-Ruderer) wurde von den langen und hohen Wellen der Motorboote voll gefüllt und ging ziemlich genau vor dem Ruderverein Bucintoro unter. Die Verunglückten wurden sofort von Mitgliedern des Bucintoro gerettet und forderten von den Motorbooten lauthals die Verringerung der Geschwindigkeit. Dafür schrieten die Taxis „Bleibt doch zu Hause!“ zurück. Schließlich verlangte Bucintoro die Intervention der Hafenaufsichtsbehörde. Als dann die Boote des Hafenskapitäns aufkreuzten, verlangsamten die Taxis ihre Fahrt. Der Rest war dann ein einziges ruhiges Fest.

Die in der Lagune wiederhergestellte Ruhe wurde dann nur mehr durch die Ruderschläge, von den Begrüßungen und Zurufen von Boot zu Boot und der gegenseitigen Hilfe gestört. In der Lagune werden alle Seeleute, die an der gleichen Anstrengung teilhaben, aber auch an der gleichen Begeisterung.

Die schwere Peata der Riviera del Brenta fuhr in der Gegend von Murano auf Grund. Doch die erfahrenen Ruderer der Riviera del Brenta haben das Boot mit den Rudern wieder flott bekommen, wobei sie sich auch damit halfen, die Flagge am Heck als Segel einzusetzen.

Als erste kamen die schnellen Boote der Englisch-Ruderer ins Ziel. Unter den Venezianisch-Ruderern kam das zu sechst geruderte Puppardino des Vignotto als Erstes nach etwa 2 ½ Stunden über die Ziellinie bei Salute.

Besonders komisch und verschieden die Kopfbedeckungen der Ruderer: von Strohsombros bis zu antiken Gondoliermützen, von Dreispitzhüten bis Perücken, sowie Elchgeweihen und gehörnten Hunnenhelmen. Schließlich auch noch ein Kanu mit antiken Römern, welche Helme der Centurionen trugen.

Der älteste Ruderer war der 84 jährige Aldo Moroni, die jüngste Anna Peretti war erst 9 Jahre. Darüber hinaus haben viele noch bedeutend jüngere Kinder als Maskottchen an der Vogalonga teilgenommen, darunter ein zwei-jähriges Kind in einer Caorlina, welche Vorahnung für diese Tradition.

Viel Applaus erhielten die Boote im Cannaregio und bei der Accademia, dafür war es aber ein wenig traurig, dass der größere Teil der Balkone der Palazzi im Canal Grande geschlossen und gleichgültig blieben.



Es nahm nicht wirklich viel Jugend teil, eine neue und sehr zahlreiche Gruppe waren die Damen und dies nicht nur in gemischten Mannschaften, sondern auch in reinen Damenbooten. Unter ihnen waren auch die „Signore in rosa“ („Damen in Rosa“), alle an Brustkrebs operiert, sowie die Meisterinnen im Venezianisch Rudern, vereint in der „Disdotona“ des Rudervereins „Querini“ (Bild links).

Gestern war dann auch der Moment der großen Feste gekommen: in beinahe jedem Ruderverein haben sich die venezianischen und ausländischen Ruderer und –innen beim Nachtstuhl auf den vielen Inseln der Lagune getroffen oder haben einen Grillabend mit Fleisch und Fisch organisiert.“ --- Zitat bzw. Übersetzung Ende ---

o-o-o-o

Weil unser Stammquartier „Hotel Sorriso“ völlig umgebaut wird, suchte und fand ich ein sehr gutes „Ausweichquartier“.

Wie schon in den Vorjahren übernahm ich wieder die Zimmerreservierung und Anmeldung zur Teilnahme an der Vogalonga. Das waren heuer Donauhof, Pirat-Wien, STAW und „Voga Veneta Vienna“ (Erster Wiener Gondelverein).

Wie schon öfter, waren wir vom Voga Veneta Vienna wieder eingeladen in der einzigartigen Peata unserer Freunde vom G.S. Voga Riviera del Brenta „stehend“ zu rudern. Diesmal gab es keine Ersatzruderer und auch keinerlei Verschnaufpause auf dem etwa sieben Tonnen schweren Holzboot.



Infolge des bis Burano sehr starken Gegenwindes, waren wir erst etwa 1 Stunde später, also um 13 Uhr anstatt 12 Uhr unter der Brücke in Murano. Im Canale del Cannaregio war heuer die Hölle los, nicht nur wegen der vielen Boote, die offensichtlich alle gleichzeitig unter der Brücke „Tre Archi“ durchfahren wollten, sondern auch wegen der diesmal extremen gegen die Fahrtrichtung fließenden Gezeitenströmung. Dennoch schafften wir das Ziel bei Salute bis 14,15 zu erreichen.

Wahrscheinlich wegen der unangenehmen Windverhältnisse ertönten die beiden das Ende der Vogalonga anzeigenden Kanonenschüsse erst um 15,30 Uhr, anstatt wie vorgesehen um 14,30 Uhr, aber da feierten wir bereits mit unseren Freunden aus Malcontenta die sehr gelungene Fahrt, an unserem traditionellen Liegeplatz zwischen San Giorgio und Giudecca.

Und zum Schluss: Unser besonderer Dank gilt natürlich wieder nicht nur den Freunden vom „G.S. Voga Riviera del Brenta“ mit ihrer Peata, sondern auch jenen vom Ruderverein Diadora, allen voran meinem Freund Lino Farnea, der uns wieder venezianische Boote für die zahlreichen Ausfahrten vor der Vogalonga zur Verfügung stellte und das Abstellen der Boote und Bootswagen auf dem Gelände gestattete.

Wien im Mai 2008

Dkfm. Dominik Loss (Nino)  
Voga Veneta Vienna

